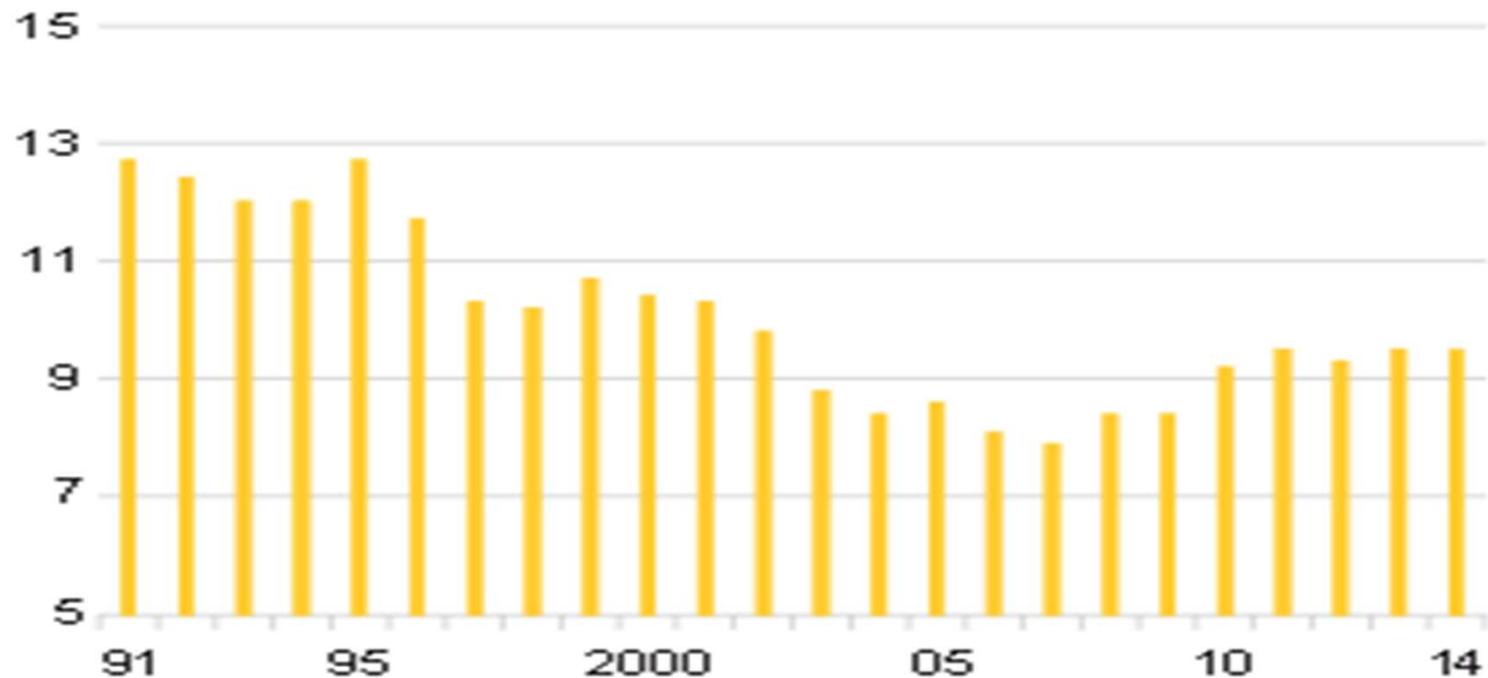




Wolfgang Hentrich, Internist, Vorstandsvorsitzender Genial eG

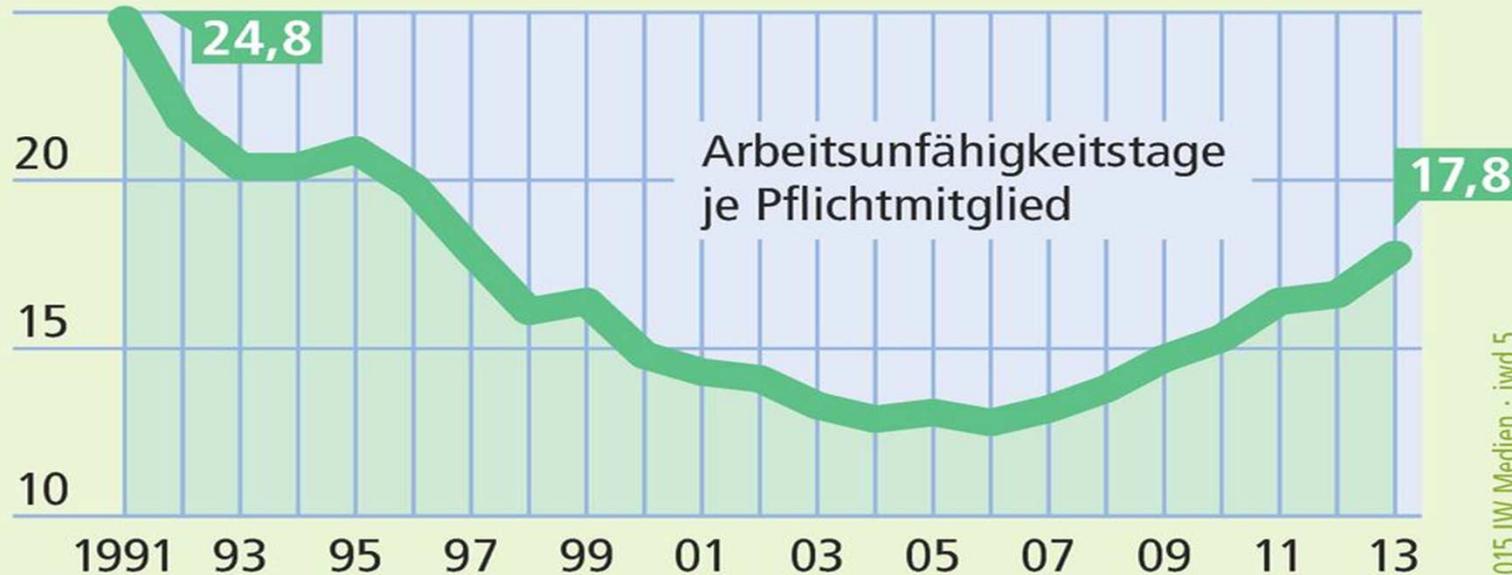
Christoph Schwerdt, Dipl.- Kfm. Geschäftsführer Genial eG

Krankheitstage je Beschäftigten Krankenstand in Arbeitstagen pro Jahr



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Wieder länger im Bett



Arbeitsunfähigkeitstage: Kalendertage; pflichtversicherte Mitglieder der Betriebskrankenkassen einschließlich ALG-I-Empfänger, ohne Rentner; Quelle: Dachverband der Betriebskrankenkassen

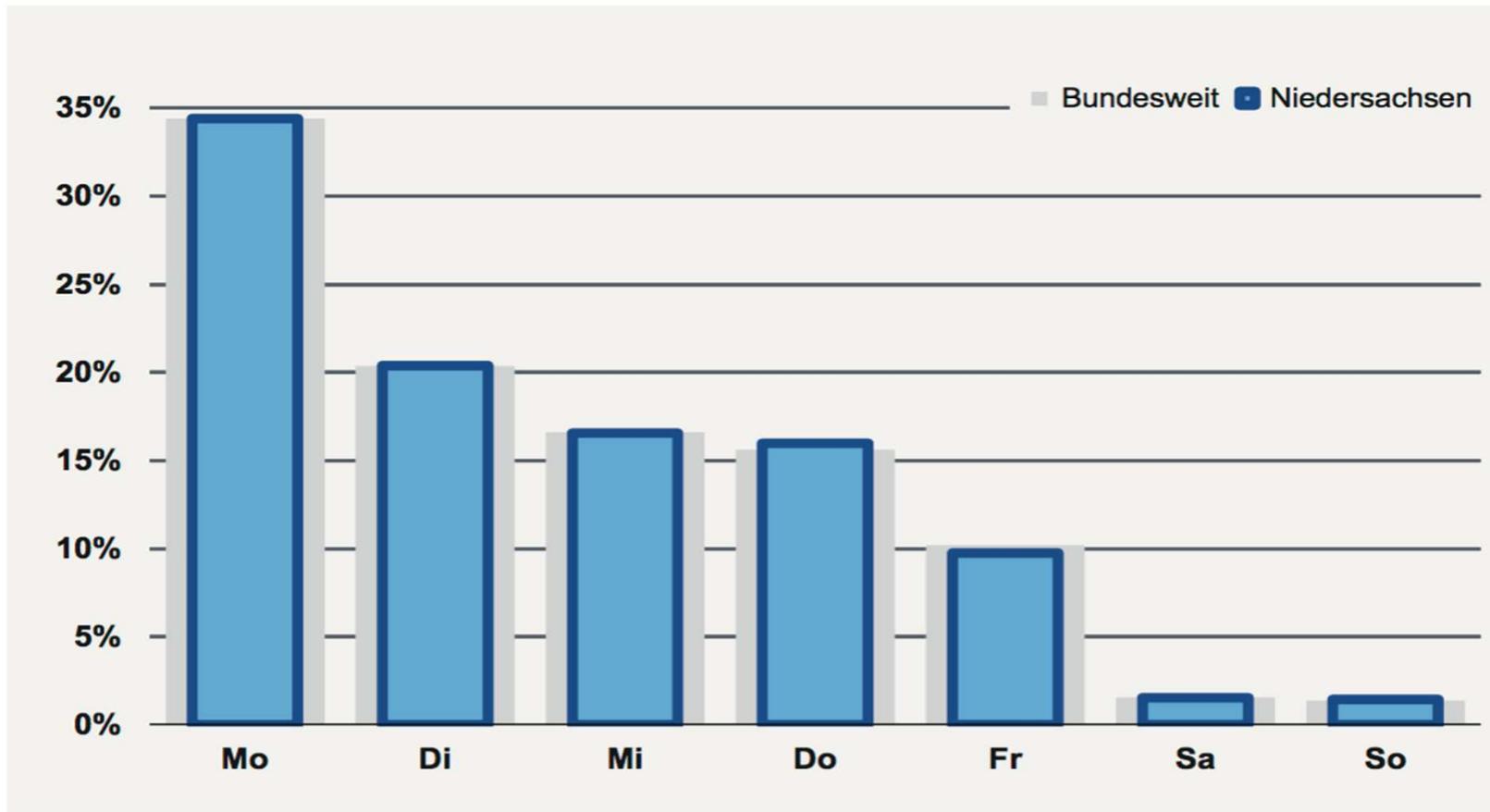


Abbildung 6 Verteilung der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen auf Wochentage 2014

Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln

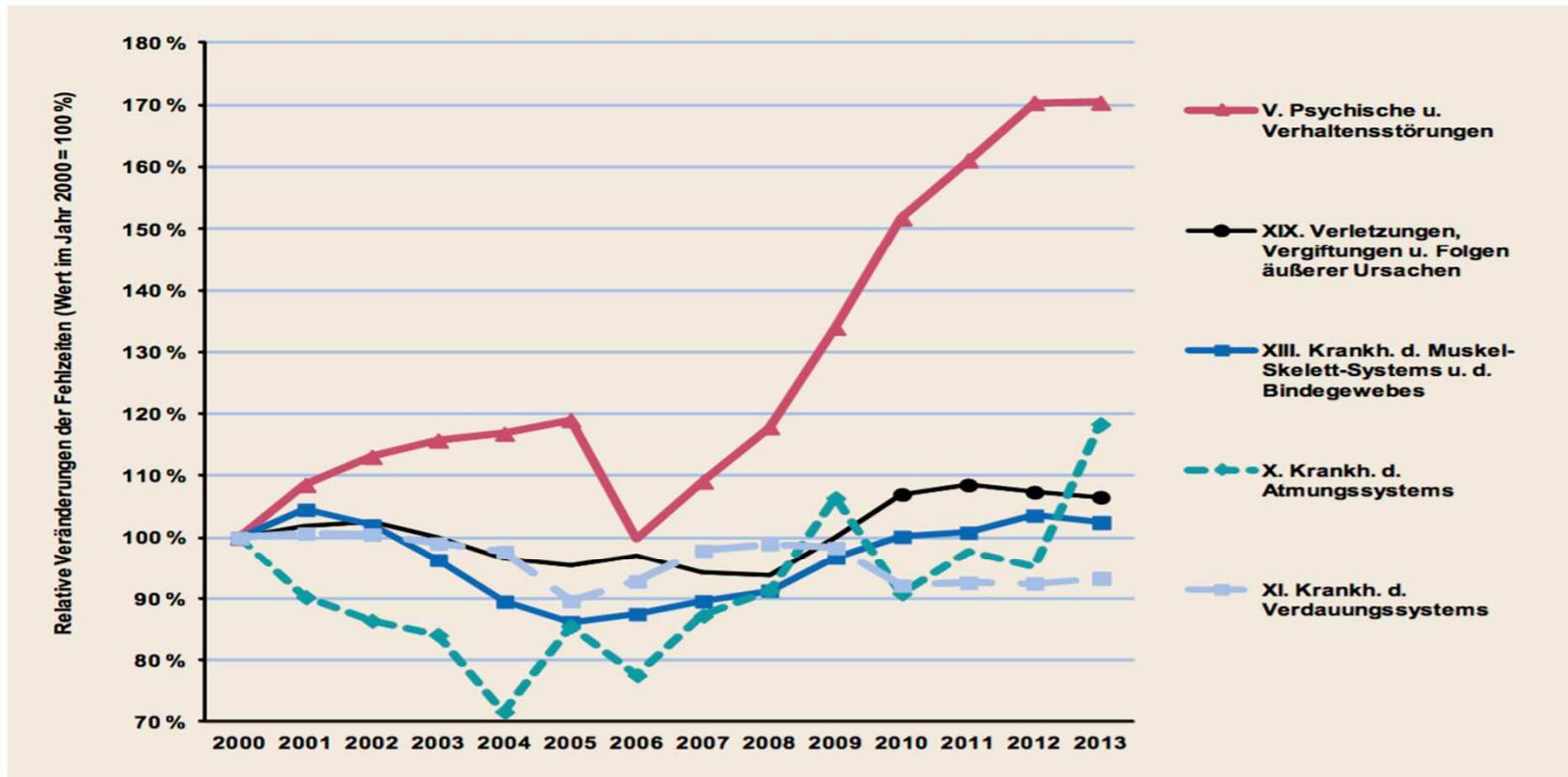


Abbildung 32 (standardisiert; Erwerbspersonen TK 2000–2013; Werte im Jahr 2000 entsprechen 100 Prozent)

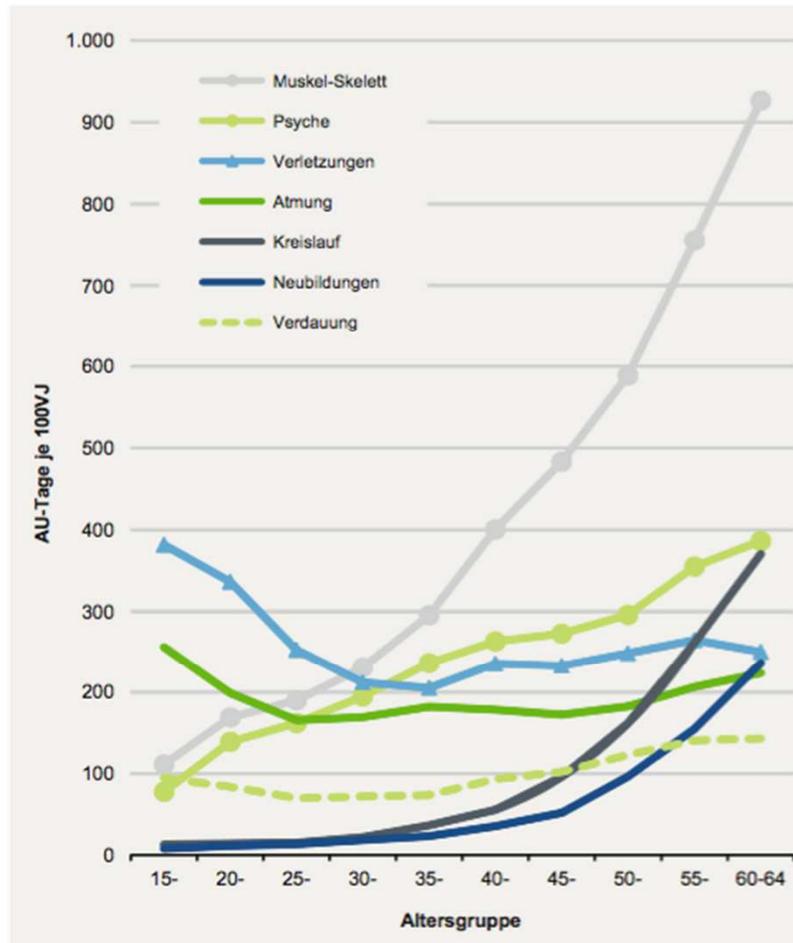


Abbildung 20 AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Alter Männer bundesweit 2014

16.08.2016

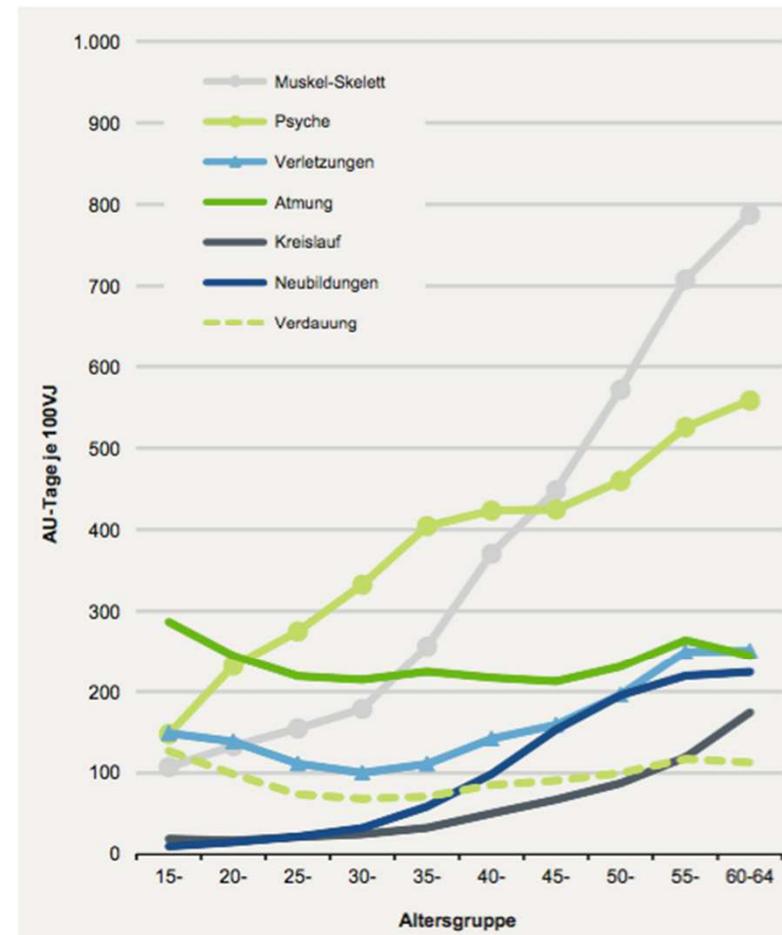
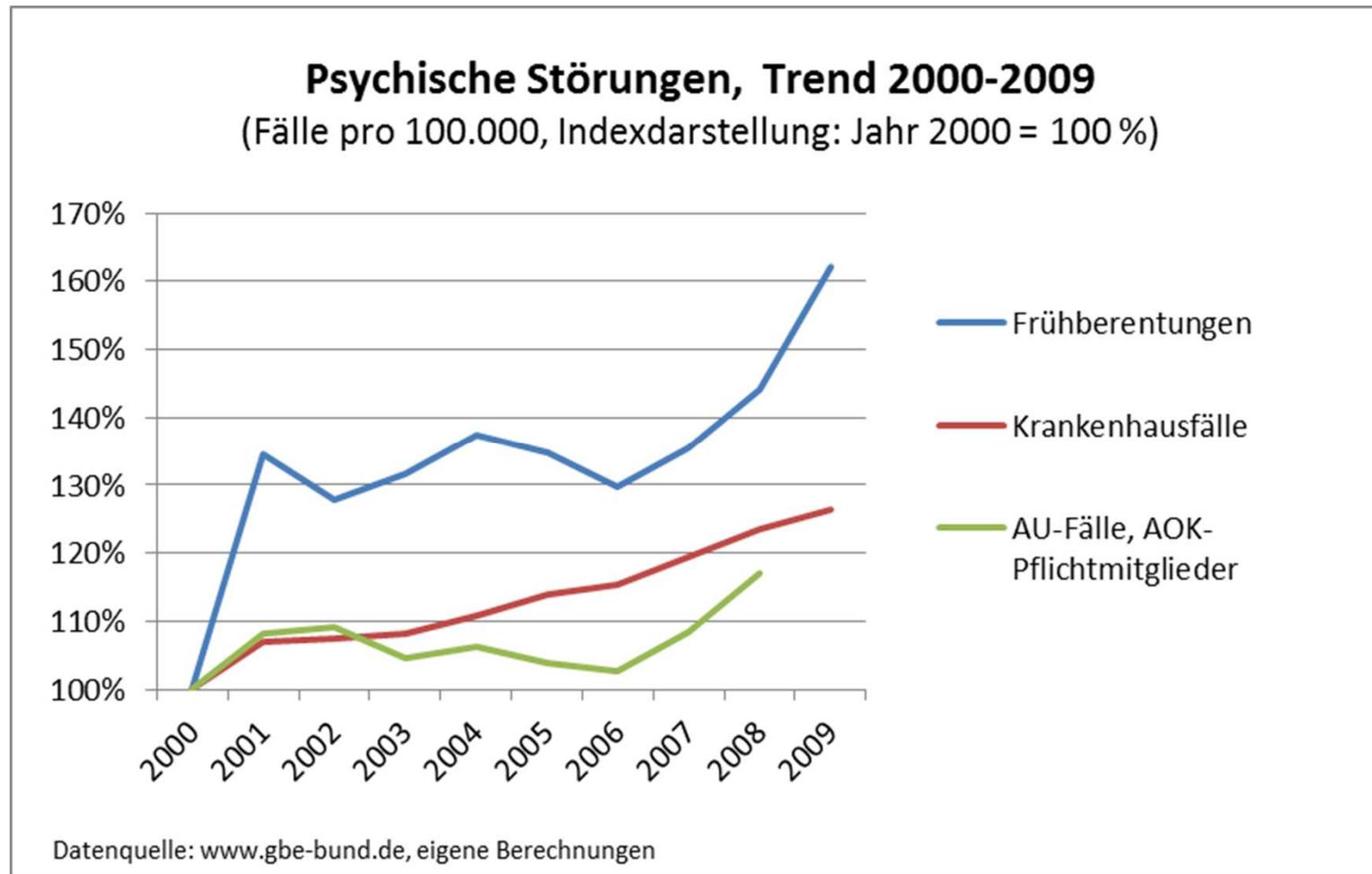


Abbildung 21 AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Alter Frauen bundesweit 2014



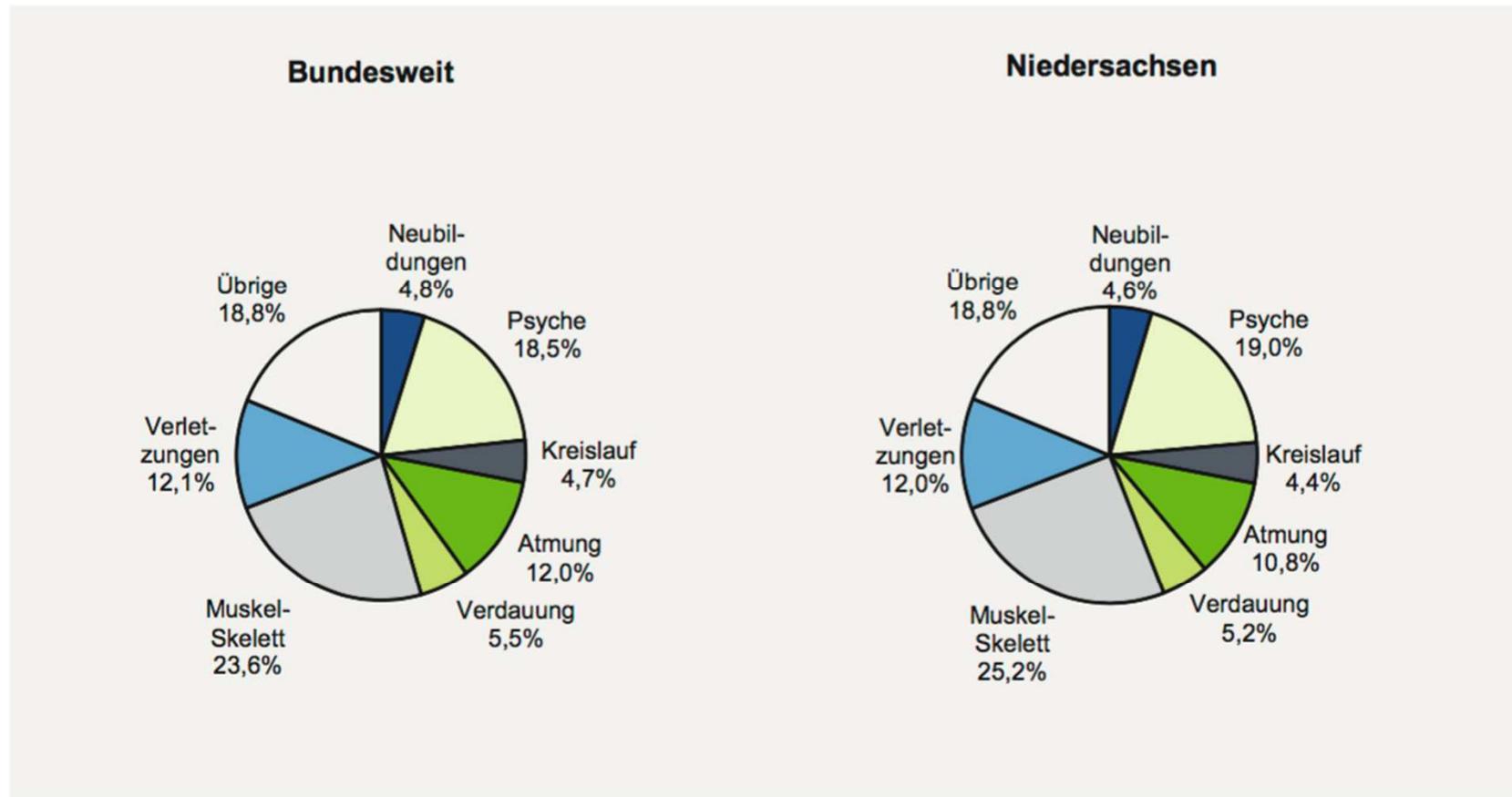


Abbildung 15 Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten 2014

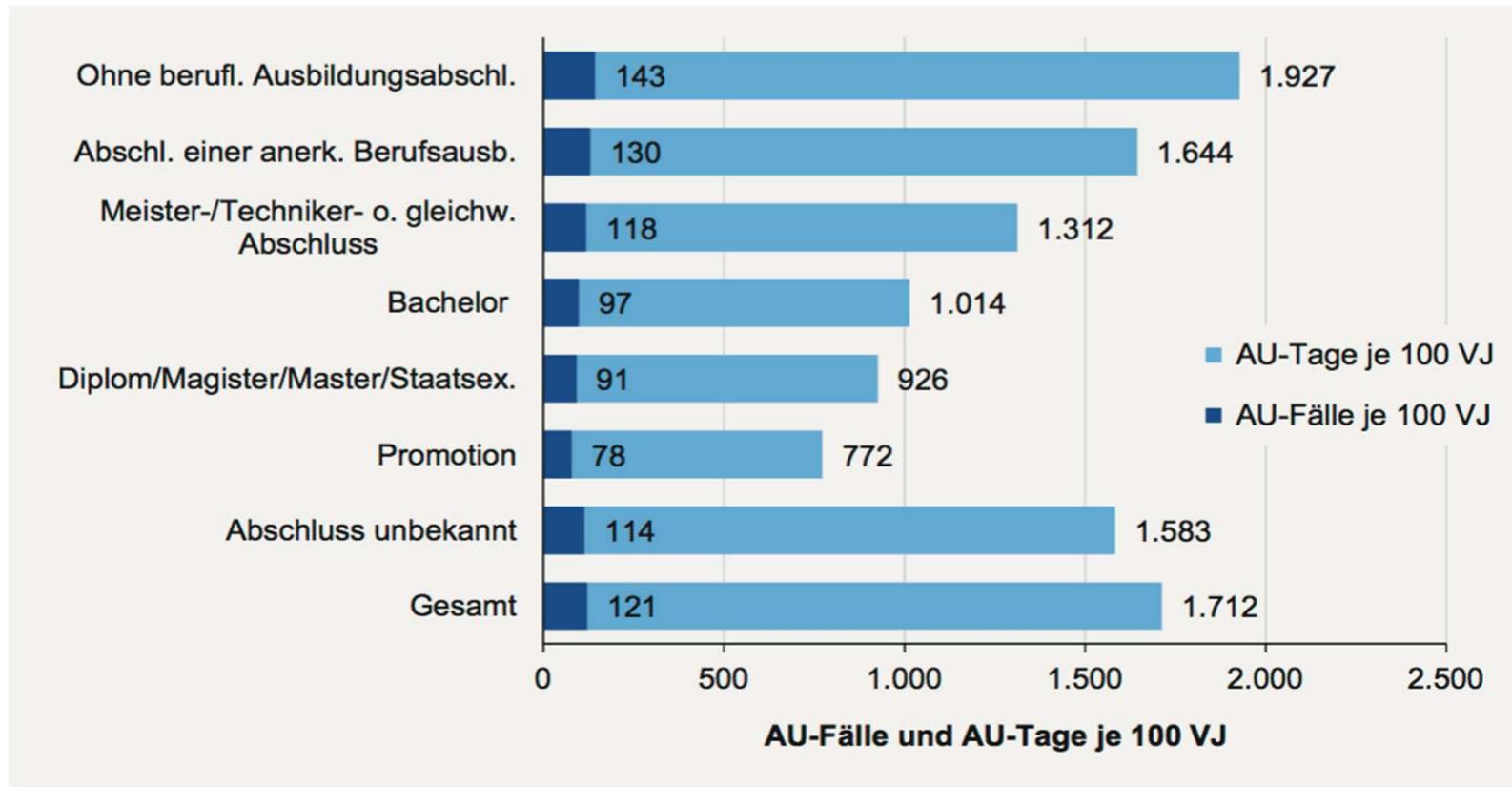
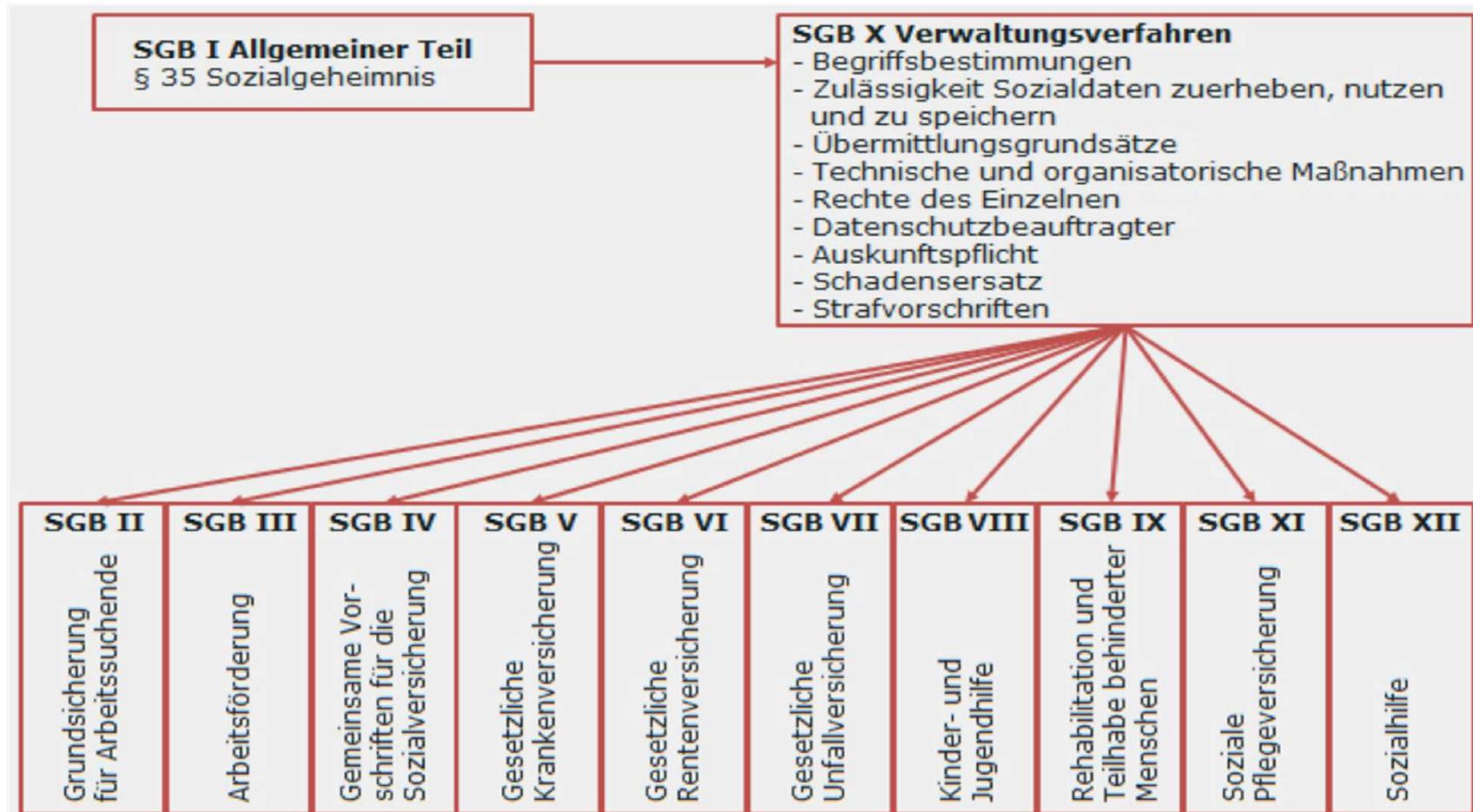


Abbildung 13 AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Ausbildungsabschluss bundesweit 2014

Ausgangssituation

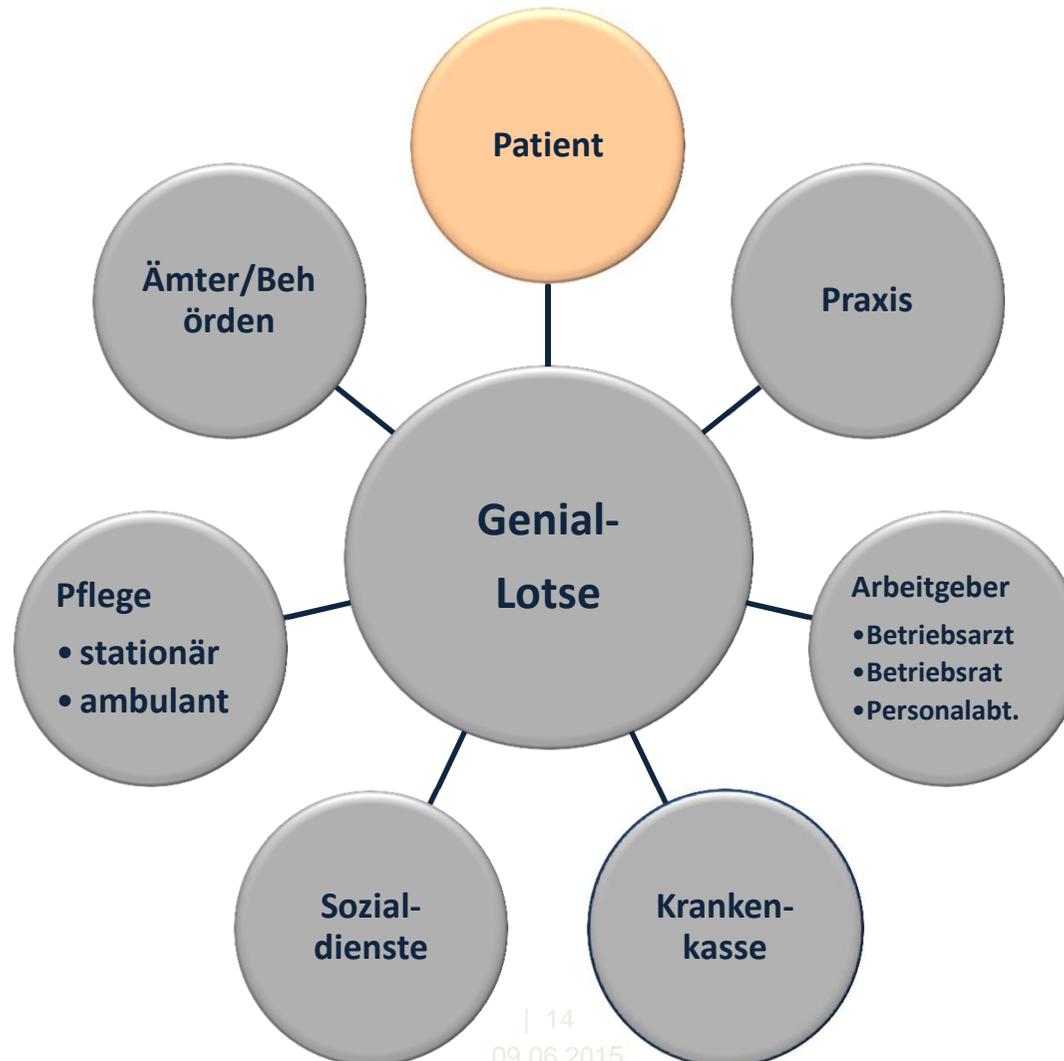




- **Intrafamiliäre Konflikte / Partnerschaftskonflikte**
- **Persönliche Konflikte am Arbeitsplatz / „Mobbing“**
- **Überforderung im Arbeitsumfeld oder im häuslichen Umfeld**
- **Erkrankungen oder Pflegebedürftigkeit im direkten persönlichen Umfeld**
- **Schulden / Überschuldung**
- **Sucht**

- 1. Alter bis 60 Jahre (begründete Ausnahmen möglich)**
- 2. Erkrankungen mit vermutlich längerem Verlauf aus dem
Bereichen:**
 - 1. Psychoaffektive Erkrankung**
 - 2. Chronisches Schmerzsyndrom**
 - 3. Erkrankung des Bewegungsapparates (ohne Individualisierung)**
 - 4. Erschöpfungserkrankungen**
 - 5. Substanzkonsum**

- 3. Ausreichend guter Allgemeinzustand**
- 4. Negative Kontextfaktoren**
 - sind bekannt
 - sind wahrscheinlich
- 5. Patient ist motiviert oder motivierbar**
- 6. Fehlende Selbstwirksamkeit / Selbstorganisation**



- **Der genial-Lotse koordiniert die verschiedenen vom Hausarzt und ggf. zusätzlich von Fachärzten initiierten Leistungen**
- **Der genial-Lotse bindet weitere Hilfesystem nach Notwendigkeit ein**
- **Der genial-Lotse begleitet und unterstützt den Patienten im Genesungsprozess**
- **Der Betreuung ist individuell und aufsuchend**

- **Die Praxis identifiziert den Patienten nach den Aufgreifkriterien**
- **Die Praxis klärt den Patienten auf und lässt die Einwilligung unterschreiben**
- **Der Kontakt zum genial-Lotsen wird hergestellt**
- **Erarbeitung und Umsetzung eines individuellen Betreuungsplans**



Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie:

Zuwendung gem. der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Gesundheitsregionen in Niedersachsen:

| | |
|---|----------------------------|
| • Eigenmittel | € 11.111,50 |
| • Finanzmittel BKK LV Mitte | € 4.960,00 |
| • Finanzmittel vdek | € 16.530,00 |
| • Finanzmittel AOKN | € 24.790,00 |
| • Finanzmittel KVN | € 24.790,00 |
| • Zuwendung Land Niedersachsen | € 28.930,00 |
| • <u>Gesamt</u> | <u>€ 111.111,50</u> |
| • Zuwendung Gesundheitsregion EL | € 5.000,00 |

- **I. Quartal 16:**
 - **Einrichtung eines eigenen Büro`s mit Besprechungsraum in der Geschäftsstelle**
 - **Einstellung der genial-Lotsen**
- **II. Quartal 16:**
 - **Hospitationen und Schnittstellendefinition**
- **III. Quartal 16:**
 - **Pilotphase mit 3-5 Arztpraxen**
- **IV. Quartal 16:**
 - **Ausrollen auf alle Mitgliedpraxen**
 - **Evaluation / Fehleranalyse / Modifikation**
- **I. – IV. Quartal 17:**
 - **vollständige Umsetzung**

- **genial-lotse 1**
- **genial-lotse 2**
- **Assistentin der Geschäftsführung**
- **Geschäftsführer**
- **1. Vorstandsvorsitzender**

- **Lotse 1 (53 Jahre):**
 - **Juristin**
 - **Theologie-Studium**
 - **Leiterin einer übergemeindlichen Glaubensgruppe auf Dekanatsebene**

- **Lotse 2 (28 Jahre):**
 - **Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin**
 - **Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen**
 - **AOK: Bereich Häusliche Krankenpflege, ICW Wundexpertin**

- **Jutta Grönefeld, Landkreis Emsland, Fachbereich Gesundheit**
- **Norbert Verst, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Emsland e.V.**
- **Ralf Barloh, AOK, Abteilungsleiter Bereich Krankengeld**
- **Michael Meyer, Berlin Chemie, Referent Gesundheitsmanagement**
- **Dr. Michael Reitemeyer, Leiter des Ludwig-Winhorst-Hauses in Lingen** (Katholisch-Soziale Akademie und Heimvolkshochschule des Bistums Osnabrück)
- **Mitglieder der Arbeitsgruppe genial-Lotse**

- **Diakonie, Fachambulanz Sucht**
- **Caritasverband für den Landkreis Emsland, Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation**
- **SkF Lingen**
- **SkM Lingen**
- **Sozialdienst des Bonifatiushospital Lingen**
- **Menschen-Domizil Lingen (ambulante psychiatrische Pflege u. integrierte psychiatrische Versorgung)**
- **Stadt Lingen, Oberbürgermeister u. Sozialdezernentin**
- **Telefonseelsorge Emsland**
- **AOK Meppen (Hospitation)**
- **Berlin Chemie**
- **EFLE, Ehe-Familien-Lebens-Erziehungsberatung in Lingen**
- **Landkreis Emsland (Kontaktstellen: Schuldnerberatung, Demenz, Pflegestützpunkt, sozialpsychiatrischer Dienst)**
- **Wirtschaftsverband Emsland**
-

- **intensive Vorarbeit ist erforderlich**
- **zunächst große Skepsis bei Vorstellung im Umfeld**
 - allmählich wachsende Begeisterung
 - schließlich große Hilfsbereitschaft
- **hoher Kommunikationsbedarf in Richtung Ärzte**
- **große Unsicherheit bei Arbeitgeber**
- **große Unkenntnis bei Arbeitgeber**
- **hoher Kostendruck bei Krankenkassen**
- **bisherige Instrumentarien der Systeme greifen nicht**

Lösungsorientiert beginnen!

- 1. Klienten sind Experten ihres Lebens**
- 2. Klienten verfügen über vielfältige Ressourcen**
- 3. Probleme sind etwas Normales**
- 4. Probleme sind nicht die ganze Zeit existent**
- 5. Lösung heißt, das, was funktioniert, häufiger zu tun**
- 6. Lösung wirkt selbstverstärkend**
- 7. Berater erweitern die Optionen**
- 8. Berater sind Bewunderer von Autonomie**

(aus: Bamberger, Lösungsorientierte Beratung 5. A. Belh 2015)

I. Bitte bewerten Sie die Fragen mit einer Punktzahl:

0 Punkte trifft gar nicht zu, bis zu 10 Punkten trifft vollständig zu

1. Mit meinem Arbeitgeber bin ich zufrieden
2. Ich verstehe mich gut mit meinen Kollegen
3. Meine Entlohnung ist angemessen
4. Ich (meine Familie) bin (ist) finanziell abgesichert
5. Meinen Familienangehörigen geht es gut
6. Ich habe ein gutes Verhältnis zu meinen Angehörigen
7. Ich rauche, esse oder trinke zu viel
8. Ich fühle mich leistungsfähig
9. Pläne setze ich zeitnah um
10. Ich bin zuversichtlich für meine persönliche Zukunft

II. Gemeinsame, individuelle Zielvereinbarung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!